



Jahresbericht 2023

Inhalt

Grußwort	3
Unsere Projekte weltweit	4
AUS DEN PROJEKTEN:	
Erfolge in Zahlen	6
Neue Projekte im Jahr 2023	7
TANSANIA: Die letzten ihrer Art: Gemeinsam für die Löwen	8
Wie eine kleine Initiative Großes anstößt	10
Mkomazi-Nationalpark: Ein Halsband für das Rüsseltier	12
Takataka Zifuli: Abfallfreie Schulen in Dar es Salaam	14
INDONESIEN: Auf den Spuren des Sumatra-Tigers	16
KENIA: Wie Solarlampen Geier schützen	17
PAKISTAN: Schutz für Herden, Zukunft für die Großkatze	18
EUROPA: Mit Wissen Europa verändern: Umweltbildung für Jugendliche	20
OSTAFRIKA: Die Rückkehr des Grauen Kronenkranichs	22
DIE STIFTUNG 2023:	
Die Stiftung in Zahlen	24
Weltweit für Mensch und Natur	26
Wir sagen Danke	27



Moritz Klose
Geschäftsführender Vorstand

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

sehen auch Sie sich in diesen herausfordernden Zeiten voller Krisen, Konflikte und bedrückender Nachrichten nach Momenten, die Mut machen und Hoffnung schenken? Hinsichtlich der Arbeit unserer NABU International Naturschutzstiftung bin ich zuversichtlich, Ihnen inspirierende Erfolgsgeschichten vorstellen zu können. Seit dem 1. März dieses Jahres habe ich die große Ehre, als geschäftsführender Vorstand der Stiftung meine Kraft in die Wirksamkeit unserer Projekte zu stecken – damit wir Ihnen auch im nächsten Jahr wieder viel Gutes berichten können.

Weltweit für Mensch und Natur – unter diesem Motto setzt unsere Stiftung seit fast 15 Jahren kraftvolle Impulse für den Arten-, Vogel- und Klimaschutz. Gemeinsam mit unseren fachkundigen Partnern erzielen wir greifbare Erfolge: So steigen in Ostafrika die Bestände des Grauen Kronenkranichs wieder an. Und durch innovative Maßnahmen wie mobile Einsatzteams, verbesserten Viehschutz und Versicherungssysteme gelingt es uns, die zunehmenden Mensch-Wildtier-Konflikte zu entschärfen. Davon profitieren Großkatzen wie Schneeleoparden in Pakistan oder Löwen in Tansania.

Auch unser Renaturierungsprojekt in Ruanda steht exemplarisch für unsere Arbeit: Mit der Unterstützung von TeeGschwendner wurden über 40 000 einheimische Bäume am Rande des Rugezi-Feuchtgebietes gepflanzt. Diese Initiative schafft nicht nur wertvolle Lebensräume für bedrohte Arten, sondern verbessert auch die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort.

Im vorliegenden Jahresbericht haben wir eine Auswahl von Projekten zusammengestellt, die eindrucksvoll zeigen, wie wir Naturschutz weltweit umsetzen. Lesen Sie mehr über unser Tiger-Monitoring in Indonesien, Umweltbildungsprojekte in der Ukraine, den Schutz von Geiern in Kenia und unsere Lösungen für nachhaltiges Abfallmanagement in Tansania.

Im Namen des gesamten Stiftungsteams möchte ich mich bei all unseren Unterstützer*innen und Partner*innen bedanken, die uns auf diesem Weg begleiten. Mit Ihrem Vertrauen und Ihrem Engagement ermöglichen Sie diese Erfolge und treiben Veränderung voran. Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin Großes bewegen – für die Natur und für uns Menschen, die wir von und mit ihr leben.

Herzlichst
Ihr

Moritz Klose





Unsere Projekte weltweit

Äthiopien

- Energetische Verarbeitung der Wasserhyazinthe am Tanasee

Bhutan

- Kampagne gegen den Handel mit Wildtieren und Wildtierprodukten
- Forschung und Schutzarbeit für Schwarzhalskraniche

Bulgarien

- Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zur Verbesserung von Maßnahmen beim Schutz des Kaiseradlers

Burkina Faso

- Zugvogelschutz

Deutschland

- Crane World – Einrichtung eines neuen Kranichzentrums in Groß Mohrdorf

Elfenbeinküste

- Forschung zum Schutz der Geier in Afrika

Indien

- Tiger- und Nashornschutz in Assam
- Unterstützung von Ranger*innen und ihren Familien

Indonesien

- Elefantenschutz
- Tigermonitoring in Hutan Harapan
- Forschung zum Schutz von Doppelhornvögeln



Mongolei

- Kampagne gegen den Handel mit Wildtieren und Wildtierprodukten

Pakistan

- Schneeleopardenschutz

Ruanda

- Naturnahe Aufforstung des Rugezi-Feuchtgebiets
- Schutz des Grauen Kronenkranichs

Rumänien

- Neustrukturierung des RETEZAT-Biosphärenreservats
- Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zur Verbesserung von Maßnahmen beim Schutz des Kaiseradlers

Sri Lanka

- Orangenbaumanbau zur Reduzierung von Mensch-Elefanten-Konflikten

Tansania

- Löwenschutz im Ngorongoro Schutzgebiet
- Schutz des Grauen Kronenkranichs
- Elefantenschutz im Mkomazi-Nationalpark
- Gemeindebasierter Küstenschutz
- Gemeindeförderung und Schaffung alternativer Einkommensquellen gegen den illegalen Vogelfang
- Zero Waste-Schulen in Dar es Salaam
- Verbesserung des Plastikabfallmanagements
- Pilotstudie zur Vermeidung von Mensch-Elefanten-Konflikten

Ukraine

- Fledermausschutz in Kirchtürmen und auf Dachböden öffentlicher Gebäude
- Umweltbildung für Kinder

Vietnam

- Kampagne gegen den Handel mit Wildtieren und Wildtierprodukten

Zypern

- Kampagne Zugvogelschutz
- Umweltbildung

Italien

- Umweltbildung für Jugendliche

Kenia

- Unterstützung von Ranger*innen und ihren Familien
- Schutz des Grauen Kronenkranichs
- Geierschutz
- Waldschutz im Arabuko Sokoke
- Wiederbewaldung und Verkohlung von Schwimmpfannen am Lake Ol' Bolossat

Kirgistan

- Schneeleopardenschutz

Litauen

- Wiederherstellung der biologischen Vielfalt im Tal des Katra-Flusses

ERFOLGE IN ZAHLEN



Bis zu 7441 Meter hohe Berge

überquerten besondere Schwarzhalskraniche bei ihrem Zug über den Himalaya.

Bhutan (Projektpartner: RSPN)



200 Bäume

pflanzten Fußballbegeisterte gemeinsam mit dem VfB Stuttgart am Lake Ol'Bolessat.

Kenia (Projektpartner: CCV)

96 Trainingssuchen

absolvierten die Spürhunde während ihrer Ausbildungswoche in Assam. Die Hunde kommen im Kampf gegen die Nashorn-Wilderei zum Einsatz.

Indien (Projektpartner: Aaranyak)



In 5 Gemeinden

wurden sichere Ställe zum Schutz von Weidetieren fertiggestellt. Sie tragen zur Entschärfung der Konflikte zwischen Menschen und Schneeleoparden in der Region Baltistan bei.

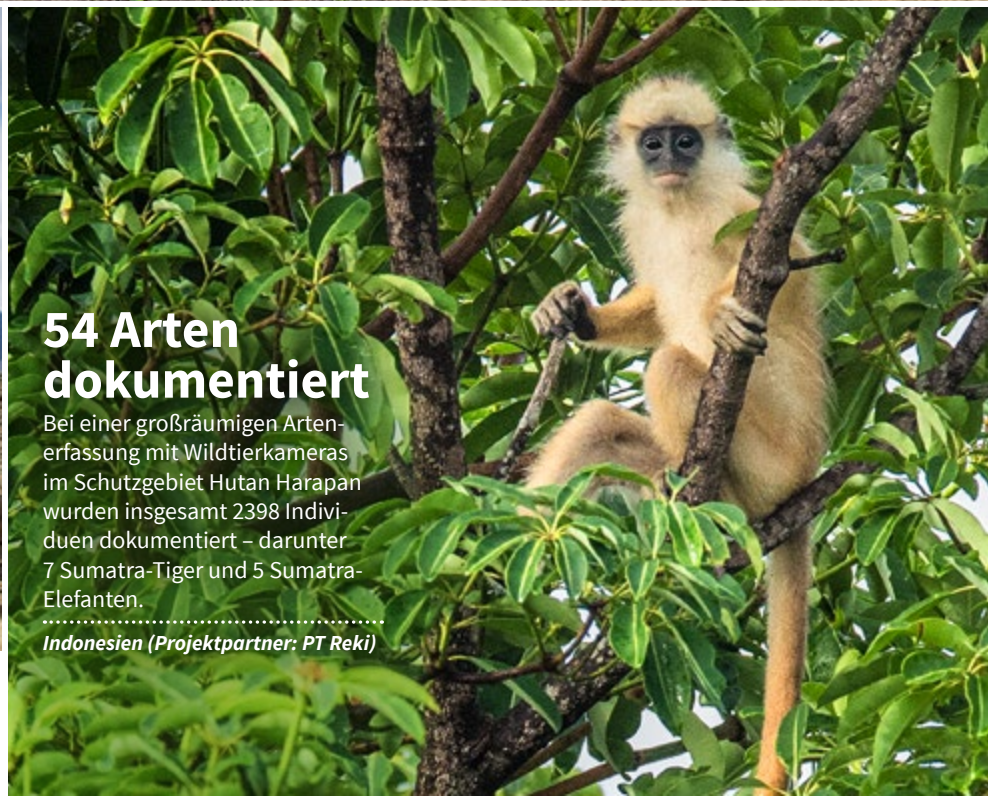
Pakistan (Projektpartner: BWCDO)



54 Arten dokumentiert

Bei einer großräumigen Arten-erfassung mit Wildtierkameras im Schutzgebiet Hutani Harapan wurden insgesamt 2398 Individuen dokumentiert – darunter 7 Sumatra-Tiger und 5 Sumatra-Elefanten.

Indonesien (Projektpartner: PT Reki)



Neue Projekte im Jahr 2023



	Projekt	Partnerorganisationen	Projektaktivitäten	Projektziele
AFRIKA	TANSANIA Reduzierung des Mensch-Elefanten-Konflikts im Mkomazi-Nationalpark	<ul style="list-style-type: none"> Tanzanian Elephant Foundation <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Auro 	<ul style="list-style-type: none"> Elefantenbesenderung Umsetzung von Schutzmaßnahmen Umweltbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Friedliche Koexistenz zwischen Menschen und Elefanten am Rande des Schutzgebiets
	TANSANIA Pilotprojekt: Zero-Waste-Schulen in Dar es Salaam	<ul style="list-style-type: none"> Mazingira Plus 	<ul style="list-style-type: none"> Abfalltrennung, Kompostherstellung, Pflanzung von Obstbäumen und Anlegen eines Gemüsegartens in einer Sekundarschule in Dar es Salaam 	<ul style="list-style-type: none"> Beitrag zur Umweltbildung zu den Themen Abfalltrennung und -vermeidung, Plastikrecycling Förderung nachhaltiger Lebensweisen im Alltag
	TANSANIA Aufbau eines Netzwerks von Umweltaktivist*innen und Sozialwissenschaftler*innen zum Thema Abfallmanagement; Aufbau einer Organisation von und für Müllsammler*innen	<ul style="list-style-type: none"> HUDEFO 	<ul style="list-style-type: none"> Wissenstransfer und Vernetzung der Müllsammler*innen Multi-Stakeholderdialoge zur Plastikvermüllung und der Erweiterten Produzentenverantwortung als möglichem Lösungsansatz 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau einer Netzwerkorganisation für und von Müllsammler*innen Förderung des wissensbasierten Umweltjournalismus in Tansania Unterstützung von Dialogverfahren mit Blick auf angepasste Verfahren im Abfallmanagement
EUROPA	UKRAINE Fledermausschutz in Kirchtürmen und öffentlichen Gebäuden	<ul style="list-style-type: none"> NABU Bundesverband IERS <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> VGP Foundation 	<ul style="list-style-type: none"> Aktive Schutzmaßnahmen für Fledermäuse in Kirchtürmen und öffentlichen Gebäuden Umweltbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Beitrag zur positiven Populationsentwicklung von Fledermäusen Zivilgesellschaftlicher Austausch und Zusammenhalt
	ZYPERN Villages Go Green – Umweltbildung in Nordzypern	<ul style="list-style-type: none"> Çader <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> VGP Foundation 	<ul style="list-style-type: none"> Umweltbildung: Naturschutzexkursionen, Summer School, Ausstellungen, Installieren von Nistkästen 	<ul style="list-style-type: none"> Beitrag zur Umweltbildung und Aufklärungsarbeit zu Vogelschutz und illegaler Vogeltötung
	LITAUEN Katra River Valley – Schutzgebietsmanagement und Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> Nature Restoration Fund <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> VGP Foundation 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau einer Infrastruktur zur Förderung des Ökotourismus Entfernung von Schilf und Sträuchern 	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der finanziellen Strukturen des Schutzgebiets Wiederherstellung der biologischen Vielfalt im Tal des Katra-Flusses
	DEUTSCHLAND Neues Kranichzentrum (Cranes World)	<ul style="list-style-type: none"> Kranichschutz Deutschland <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> VGP Foundation 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung für die Errichtung des neuen Kranichzentrums in Groß Mohrdorf 	<ul style="list-style-type: none"> Beitrag zur Umweltbildung Forschungsaktivitäten zum Kranichschutz
	BULGARIEN, TSCHECHISCHE REPUBLIK, UNGARN Netzwerke für Greifvogelschutz in Osteuropa	<ul style="list-style-type: none"> BSPB CSO MME/Birdlife <p>Gefördert durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> VGP Foundation 	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Strukturen im länderübergreifenden Greifvogelschutz Kapazitätsaufbau 	<ul style="list-style-type: none"> Netzwerkbildung Greifvogelschutz





Löwenschutz bedeutet, die Verbindung zwischen Schutzgebieten im Serengeti-Ökosystem zu sichern und die Lebensbedingungen der Hirten zu verbessern – durch die Integration kultureller, ökologischer und wirtschaftlicher Werte.



Die letzten ihrer Art: Gemeinsam für die Löwen

Seit 2012 setzen wir im Ngorongoro-Schutzgebiet mit unserer Partnerorganisation KopeLion Maßnahmen für eine friedliche Koexistenz von Menschen und Löwen um. Angesichts der alarmierenden Zahlen – nur noch 20 000 bis 25 000 freilebende Löwen in Afrika und ein Rückgang der Population um etwa 75 Prozent in den letzten 50 Jahren – ist diese Arbeit dringlicher denn je. Lebensraumverlust, Wilderei und Konflikte mit lokalen Gemeinden setzen der Großkatze enorm zu.

Ein zentraler Fokus unserer Schutzmaßnahmen liegt auf der Wiederherstellung der Verbindung zwischen den Löwenpopulationen im Serengeti-Nationalpark und dem Ngorongoro-Schutzgebiet. Um den genetischen Austausch zu fördern und Inzucht zu verhindern, wurde über einen Zeitraum von 10 Jahren ein „Korridor der Toleranz“ geschaffen. Die dadurch gewährte Sicherheitszone ermöglichte es den Löwen, erneut zwischen den Gebieten zu wandern, und so die Resilienz der Population zu stärken.

Ein weiterer Aspekt der Initiative ist die Besenderung der Löwen. GPS-Halsbänder liefern kontinuierlich Daten zu ihrem Verhalten, ihren Wanderbewegungen und potenziellen Konfliktzonen. Dieses Wissen ermöglicht es, präventive Maßnahmen zu ergreifen, wie etwa das rechtzeitige Warnen lokaler Hirten vor herannahenden Löwen. Die Zusammenarbeit mit den Maasai-Gemeinschaften spielt dabei eine Schlüsselrolle. Sogenannte Ilchokuti, ausgebildete Löwenwächter aus der lokalen Bevölkerung, vermitteln zwischen den Bedürfnissen der Hirten und den Zielen des Artenschutzes. Sie warnen vor herannahenden Löwen, verhindern Vergeltungsaktionen und fördern das Verständnis für den Artenschutz und sorgen für ein friedlicheres Zusammenleben von Menschen und Löwen.

Ganzheitlicher Löwenschutz bleibt herausfordernd: Technische Hürden wie verlorene Sender oder schlecht zugängliches Gelände erschweren die Arbeit, und Konflikte mit Hirten sind weiterhin eine Realität. Dennoch zeigt die Kombination aus moderner Technologie, Wissenschaft, lokalem Wissen, gemeinschaftlichem Engagement und internationaler Zusammenarbeit Wirkung: Die Löwenpopulation im Ngorongoro-Schutzgebiet wächst.

Die Vision von KopeLion ist klar: Wissenschaft und Gemeinschaftsarbeit zu vereinen, um den Löwen eine Zukunft und den Menschen eine Perspektive zu geben.

▲
Ilchokuti, ausgebildete Löwenwächter, im Einsatz: Sie behalten die Löwen im Blick und hören den Hirten zu, um ein Miteinander von Mensch und Tier ermöglichen.



Artenschutz



**Verminderung
von Mensch-Wildtier-
Konflikten**



Monitoring

Ansprechpartnerin:

Dr. Barbara Maas

Leiterin internationaler Artenschutz
Barbara.Maas@NABU.de



▲
8,7 Tonnen Müll wurden innerhalb von 3 Monaten durch öffentliche Aktionen aus den Mangroven vor der Küste Dar es Salaams entfernt.

Wie eine kleine Initiative Großes anstößt

In Dar es Salaam haben sich junge Menschen zu einem Netzwerk zusammengeschlossen und fordern im Dialog mit der lokalen Verwaltung und dem Privatsektor die Umsetzung einer Produzentenverantwortung. Im Interview mit der NABU International Naturschutzstiftung erzählt die Initiatorin Sarah Pina, was sie bewegt und motiviert – und was es für eine plastikfreie Zukunft noch braucht.



Sarah Pina, Umweltwissenschaftlerin und Gründerin von HUDEFO (Human Dignity and Environmental Care Foundation), vereint seit 2017 ökologische Expertise mit Wirtschaftskompetenz – geprägt durch ihre Erfahrung im Finanz- und Privatsektor.

Sarah, warum spielt Müll eine so zentrale Rolle in der Arbeit von HUDEFO?

Müll ist allgegenwärtig und bedroht unsere Umwelt, die lokale Wirtschaft und alle Lebewesen. Das unzureichende Abfallmanagement in Tansania verstärkt diese Probleme. Unsere Arbeit begann mit Aufräumaktionen an Stränden von Dar es Salaam, wo wir schnell erkannten, dass das Müllaufkommen stetig zunimmt. Deshalb analysierten wir Abfallarten und -mengen. Wir sahen nicht nur die Gefahren, sondern auch das Potenzial von Müll: Einerseits ist er ein Klimatreiber, andererseits könnte er wirtschaftliche Alternativen schaffen und die Abhängigkeit vieler Menschen von natürlichen Ressourcen verringern.

Wie gefährdet Müll die lokale Wirtschaft?

Insbesondere die Küstenbewohner*innen sind stark betroffen. Plastik verschmutzt die Laichplätze vieler Fischarten und beeinträchtigt die Fischerei. Mikroplastik birgt Gesundheitsrisiken und dient als Nährboden für Krankheitserreger. Auch die Tourismusbranche leidet, da vermüllte Orte keine Besucher*innen anziehen. Zudem behindert Müll die Umsetzung der Blue-Economy-Strategie, die wichtige Wirtschaftssektoren stärken soll.



Wie schafft ihr es, Menschen für Müllsammelaktionen zu begeistern?

Am Anfang war es schwer, Mitstreiter*innen zu gewinnen. Viele sahen Müllbeseitigung als Aufgabe der Behörden. Wir klärten die Menschen vor Ort über die Gefahren der Vermüllung auf und fanden Freiwillige in Umweltclubs an Schulen und Universitäten. Heute erhalten wir Unterstützung von Institutionen, der Verwaltung und sogar der Privatwirtschaft. Internationale Aktionstage wie zum Beispiel der jährliche Coastal Cleanup Day und Medienberichte haben unsere Arbeit ebenfalls sichtbar gemacht.

Was ist eure Vision für das EPR-Projekt?

Unsere Vision gründet auf den Erkenntnissen aus Studien, die wir an der Universität durchgeführt haben. Wir wollen ein System etablieren, bei dem Produzenten gesetzlich verpflichtet sind, auch Verantwortung für ihre Produkte zu übernehmen, wenn diese zu Abfall werden. Erfahrungen aus Nachbarländern wie Kenia bestärken uns darin, dass EPR helfen kann, die Flüsse, Seen und Meere vom Plastikmüll zu befreien. Fachlich beraten werden wir von Michael Wiener, ehemaliger Geschäftsführer von Grüner Punkt Deutschland.

Warum ist die Zusammenarbeit mit Müllsammler*innen so wichtig?

Informelle Müllsammler*innen sind die Hauptakteur*innen im Abfallmanagement. Sie werden häufig stigmatisiert, leisten aber unter oft gefährlichen Bedingungen einen enormen Beitrag. Durch unsere Arbeit verstehen wir nun besser, wie bedeutend sie für den Umweltschutz sind. Wir möchten ihre Arbeitsbedingungen verbessern und ihnen die Anerkennung geben, die sie verdienen.

Was motiviert dich trotz aller Hindernisse?

Die Umweltzerstörung schmerzt mich, doch sie verstärkt meinen Antrieb. Ich sehe meine Aufgabe darin, für die zu sprechen, die keine Stimme haben. Mein Handeln trägt dazu bei, eine gesunde Umwelt für alle Lebewesen zu schaffen. Es ist meine Pflicht, etwas Sinnstiftendes zu tun, um das Unrecht, das ich sehe, nicht zu ignorieren.

Welche Unterstützung benötigt HUDEFO?

Wir brauchen technische Expertise, finanzielle Ressourcen und internationale Beratung, um über den Tellerrand hinauszuschauen. Unser Fokus liegt auf der Weiterentwicklung des EPR-Projekts und der Ausweitung unserer Arbeit mit Müllsammler*innen in andere Städte Tansanias. Gleichzeitig müssen wir unser eigenes Wissen und unsere Fähigkeiten kontinuierlich ausbauen, um die Herausforderungen noch besser zu bewältigen.

Müllsammler*innen im Gespräch mit HUDEFO und Michael Wiener

EPR (Extended Producer Responsibility): die „Erweiterte Herstellerverantwortung“

EPR ist eine gesetzliche Regelung nach dem Verursacherprinzip: Unternehmen müssen sich um Verpackungen und Materialien kümmern, wenn diese zu Abfall werden. Hersteller tragen Verantwortung für Rücknahme, Transport, Sammlung, Sortierung und Verwertung ihrer Produkte. Auch Handelsunternehmen, die Waren und Verpackungen importieren oder vertreiben, sind einbezogen. In Deutschland wurde vor 30 Jahren der Grüne Punkt eingeführt, um die EPR umzusetzen.



Klimaschutz



Artenschutz



Vernetzung

Ansprechpartnerin:

Dorothee Braun

Projektkoordination Ostafrika
Dorothee.Braun@NABU.de



▲ Mensch-Wildtier-Konflikte entstehen immer dann, wenn Mensch und Tier um dieselbe Ressource – wie Land oder Wasser – konkurrieren. Werden Bewegungsmuster frühzeitig erkannt, können potenzielle Zusammenstöße vorhergesagt und vermieden werden.

Mkomazi-Nationalpark: Ein Halsband für das Rüsseltier

In den weiten Ebenen im Nordosten Tansanias herrscht im Sommer 2023 gespannte Erwartung. Ein ungewöhnlicher Einsatz steht an: Vier Elefanten werden mit GPS-Sendern ausgestattet, um Daten über ihr Wanderverhalten zu sammeln. Ziel ist es, die Bewegungsmuster der Tiere besser zu verstehen und die Konflikte zwischen Mensch und Elefant zu reduzieren.

In Ostafrika sind Elefanten durch Fragmentierung und Verlust ihrer Lebensräume sowie ihrer traditionellen Wanderkorridore gefährdet, denn Siedlungen und Agrarflächen dehnen sich immer weiter aus. Auf der anderen Seite dringen die Tiere, die weite Strecken auf der Suche nach Nahrung und Wasser zurücklegen, oft in nun bewohnte Gebiete ein. Dies führt zu Zerstörungen von Ernten, wirtschaftlichen Verlusten für die lokale Bevölkerung und immer wieder auch zu Verletzungen oder Todesfällen auf beiden Seiten.

Um die Konflikte zwischen Menschen und Elefanten besser zu verstehen und Maßnahmen für eine friedliche Koexistenz zu entwickeln, hat die Tanzanian Elephant Foundation (TEF) vier Elefanten aus unterschiedlichen Herden im Mkomazi-Nationalpark mit GPS-Halsbändern ausgestattet. Diese Halsbänder senden Daten, die es ermöglichen, die Wanderungen der Tiere zu überwachen und ihre Aufenthaltsorte nachzuvollziehen. Ziel ist es, Konflikt-Hotspots und Wanderkorridore der Elefanten zu identifizieren, um Schutzmaßnahmen für beide Seiten zu entwickeln.





Vier Elefanten – ein Bulle und drei Kühe – wurden in einer koordinierten Aktion mit GPS-Sendern ausgestattet. Ein Team von Expert*innen, bestehend aus Tierärzt*innen, Rangern und Wissenschaftler*innen, plante die Besenderung über mehrere Monate. Vom Hubschrauber aus wurden die Herden lokalisiert, und die Tiere nach sorgfältiger Auswahl mit Narkosepfeilen betäubt. Wichtig war es, keine Mutterkühe zu besendern, um das Risiko für die Herdenstruktur zu minimieren.

Sobald ein Elefant ruhig lag, konnte das Team die GPS-Halsbänder anlegen und medizinische Untersuchungen durchführen. Innerhalb kurzer Zeit waren die Elefanten wieder wach und kehrten zu ihrer Herde zurück.

Die Sender liefern präzise Daten über die täglichen Bewegungsmuster, Ruheplätze und Wanderwege der Elefanten. Die Daten sollen auch Gebiete aufzeigen, in denen es regelmäßig zu Mensch-Wildtier-Kontakt kommt. Diese Informationen sind essenziell und sollen die Grundlage für die Entwicklung langfristiger Strategien zur Konfliktvermeidung bilden. Ein geplantes Frühwarnsystem soll Anwohner*innen in den betroffenen Gebieten alarmieren, wenn sich Elefanten nähern, um Ernteschäden und Zusammenstöße zu vermeiden.

Darüber hinaus bieten die Daten die Möglichkeit, langfristig sichere Wanderkorridore einzurichten, durch die Elefanten sich frei bewegen können, ohne menschliche Siedlungen zu gefährden. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu einer friedlichen Koexistenz.

Neben der Überwachung der Elefantenbewegungen zielt das Projekt darauf ab, die Menschen vor Ort für den Naturschutz zu sensibilisieren. In Schulen der Region wird Umweltbildung in den Lehrplan integriert, um den jüngeren Generationen die Bedeutung des Naturschutzes und des nachhaltigen Umgangs mit Wildtieren näherzubringen. Mit Hilfe moderner Technologie und einem gemeinschaftlichen Ansatz kann die friedliche Koexistenz von Mensch und Tier in dieser Region gefördert werden.

Ein Team aus 17 Expert*innen war an der Besenderung beteiligt: Tierärzt*innen, Ranger, Fotograf*innen sowie ein Hubschrauberpilot.



Artenschutz



**Verminderung
von Mensch-Wildtier-
Konflikten**



Forschung

Ansprechpartner:
Werner Schröder
Vogel- und Klimaschutzprojekte
Ostafrika
Werner.Schroeder@NABU.de



Kleine Taten, große Wirkung: An einer Schule in Dar es Salaam wachsen mit dem Zero-Waste-Programm nicht nur Setzlinge, sondern auch Klimakompetenz und das Bewusstsein für eine abfallfreie Zukunft.



Takataka Zifuli: Abfallfreie Schulen in Dar es Salaam

Wo könnte ein besserer Ort sein, um kreative und zukunftsweisende Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln, als an Schulen? Unser Projektpartner Mazingira Plus (kiswahili für Umwelt Plus) hat im September 2023 die Vision einer abfallfreien Schule in die Tat umgesetzt.

Im Projekt „Takataka Zifuli“, was soviel heißt wie „kein Abfall“, ergänzen sich Wissen und praktisches Handeln. Die öffentliche Oberschule Kibasila Secondary School in Dar es Salaam nahm die Herausforderung der Umweltaktivist*innen an – zunächst mit Neugier, dann mit wachsender Begeisterung. Interaktiv und kooperativ gestalten die Schüler*innen die transformative Reise hin zu einer grüneren Welt.

Was zuvor achtlos zusammengekehrt, verbuddelt oder schlicht verbrannt wurde, ist heute Teil eines organisierten Abfallsystems. Mülltrennung wird an der Schule als tägliche Praxis geübt und aus organischen Abfällen wird Kompost. Schülerinnen und Schüler lernen nicht nur Gartenbau und Materialkunde, sondern erfahren auch von den Risiken, die Müll für Mensch und Natur birgt. Ihr Wissen setzen sie direkt ein – etwa bei der sorgfältigen Pflege ihres Schulgartens. Und mehr noch: Ihr Verständnis von Abfall ändert sich grundlegend. Kreativität trifft auf Nachhaltigkeit und eine neue Botschaft entsteht: Seht, was wir schaffen!

Mit der Vision, bis 2030 ein Netzwerk von Zero-Waste-Schulen in ganz Tansania zu schaffen, wächst hier die Hoffnung auf eine nachhaltige, zukunftsfähige Generation. Mazingira Plus hat sich zum Ziel gesetzt, das Thema „Zero Waste“ langfristig in die Lehrpläne tansanischer Schulen zu integrieren. Ihre Idee stößt auf reges Interesse. Die nächste Umsetzung ist bereits in Planung: Die inklusive Jangwani Secondary School, unweit des Stadtzentrums von Dar es Salaam, hat ihre Teilnahme zugesagt, und die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

▲ Die Schüler*innen lernen, warum Mülltrennung wichtig ist und wie Gemüse auf Bioabfällen wachsen kann.



Umweltbildung



Klimaschutz

Ansprechpartnerin:

Dorothee Braun

Projektkoordination Ostafrika

Dorothee.Braun@NABU.de



▲ Die IUCN (International Union for Conservation of Nature) ist eine globale Organisation, die sich für den Schutz der Natur und die nachhaltige Nutzung von Ressourcen einsetzt. Bekannt ist sie vor allem für die „Rote Liste der bedrohten Arten“, die den Gefährdungsstatus von Tier- und Pflanzenarten weltweit bewertet.

Auf den Spuren des Sumatra-Tigers

Die Bedeutung der Tiger für das einzigartige Ökosystem Hutan Harapan ist unbestreitbar: Als Spitzenprädatoren regulieren sie den Bestand von Pflanzenfressern und sorgen damit für das ökologische Gleichgewicht und die Gesundheit des Waldes. Doch ihr Bestand ist akut gefährdet.

Im "Wald der Hoffnung" wurde 2023 in Zusammenarbeit mit unserem Partner PT REKI das Monitoring der Sumatra-Tiger (*Panthera tigris sumatrae*) fortgesetzt. Da die Bestände dieser hochbedrohten Art stark rückläufig sind und genaue Zahlen fehlen, ist das Monitoring von besonderer Bedeutung. Die IUCN weist darauf hin, dass die genaue Anzahl der verbleibenden Sumatra-Tiger unbekannt ist. Schätzungen gehen von nur noch etwa 400 Tieren in freier Wildbahn aus. In Hutan Harapan ist ihr Bestand durch Lebensraumfragmentierung, die Ausweitung von Palmölplantagen und illegalen Holzeinschlag akut gefährdet. Die Jagd auf Tiger bedroht ihr Überleben zusätzlich. Ihre Knochen und Zähne werden als vermeintliche Heilmittel genutzt und ihre Felle als Luxusgüter gehandelt.

Unsere Wildtierkameras registrierten in 2023 sieben Tiger, die sich anhand ihrer individuellen Streifenmuster identifizieren ließen. Zwischen 2009 und 2015 lag die geschätzte Anzahl der Tiger bei etwa 26. Es liegt jedoch nahe, dass die niedrige Zählung in 2023 auch mit dem Einsatz von weniger Kamerafallen, einer eingeschränkten räumlichen Abdeckung, sowie dem kürzeren Beobachtungszeitraum zusammenhängt. Jedoch sind negative Auswirkungen auf die Population durch den Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in den Jahren 2020 und 2021 wahrscheinlich. Damals schrumpfte die Zahl an Wildschweinen, einer wichtigen Nahrungsquelle der Tiger. Um bessere Rückschlüsse auf die aktuelle Tigerpopulation in Hutan Harapan zu bekommen, sind weitere Kamerafalldata in den kommenden Jahren notwendig.

Wir werden daher unsere Monitoring-Maßnahmen weiter intensivieren, um ein fundiertes Verständnis über Anzahl und Ausbreitung der Sumatra-Tiger in dem Gebiet zu bekommen und zukünftig Trends ableiten zu können. Diese Informationen liefern einen wichtigen Beitrag, um die Art langfristig schützen zu können. Damit wird auch die Waldschutzarbeit des NABU und seinen internationalen Projektpartnern aus dem BirdLife Netzwerk komplementiert, die darauf abzielt, den Regenwald für zukünftige Generationen zu erhalten – und dafür von der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) gefördert wird.



Artenschutz



Monitoring



Forschung

Ansprechpartnerin:

Sabine Otten

Fundraising und Kooperationen
Sabine.Otten@NABU.de



Wie Solarlampen Geier schützen

In Kenia sterben immer mehr Geier an vergifteten Kadavern. Ein Projekt mit Solarlampen, das ursprünglich Vieh vor Beutegreifern schützen sollte, hilft nun auch den unterschätzten Aasfressern.

Victor Leteele ist der Geier-Experte des NABU-Partners Cranes Conservation Volunteers (CVV). Er arbeitet in Laikipia County, Nord-Zentralkenia, wo die Pastoralisten (Hirten) mit ihrem Vieh durch die Landschaft ziehen, um Wasser und Weideflächen zu finden. Weil ihr Vieh nachts immer wieder von Löwen, Hyänen und Schakalen angegriffen und getötet wird, übergießen die Hirten die Kadaver mit Gift, damit die zurückkehrenden Beutegreifer daran sterben. Dies hat jedoch auch tödliche Folgen für Geier, die sich ebenfalls von den Kadavern ernähren.

Geier sind entscheidend für das ökologische Gleichgewicht. Sie ernähren sich von Aas und beseitigen Tierkadaver, denn mit ihrer ätzenden Magensäure können sie selbst Knochen und Fell problemlos zersetzen. Damit verhindern sie die Ausbreitung von Krankheiten wie Tollwut und Milzbrand. Besonders betroffen von den Vergiftungen sind Weißrückengeier, Kappengeier und Sperbergeier, deren Bestände stark zurückgehen.

Durch zahlreiche Gespräche konnte Victor Leteele das Vertrauen der Hirtenvölker Rendille und Samburu gewinnen und Alternativen zur Vergiftung von Prädatoren anbieten. Auf die aus Dornenästen gebauten traditionellen Zäune, Boma genannt, werden Solarlampen installiert, die auf Bewegung reagieren. Wenn aus Mangel an Baumaterial oder Zeit kein Zaun errichtet werden kann, helfen mobile Solarleuchten, die an Stangen montiert werden können. Sobald sich Prädatoren nähern, leuchten die Lampen auf und schlagen die Beutegreifer in die Flucht. Auf diese Weise werden weniger Haustiere erbeutet und weniger Kadaver mit Gift überschüttet, was letztendlich auch die Geier schützt.

Der Einsatz der Solarlampen zeigt, wie traditionelle Lebensweisen mit modernen Schutzlösungen kombiniert werden können, um Mensch-Wildtier-Konflikte nachhaltig zu reduzieren. Eine Win-win-Situation für Hirten, Vieh, Beutegreifer und Geier.

▲ Viele Geierarten in Kenia sind akut vom Aussterben bedroht. Victor Leteele klärt auf und verdeutlicht komplexe Zusammenhänge. Nur mit den Hirten können Geier geschützt werden.

Faktor Klimawandel:

Die Hirten müssen gut abwägen, wann und wo sie ihr Nachtlager aufschlagen, denn der Klimawandel stellt sie vor neue Herausforderungen: Regenfälle sind kaum kalkulierbar und plötzlich anschwellende Gewässer können Mensch und Tier mitreißen. Um sichere Weidegründe zu finden, sind die Hirten gezwungen, öfter und länger unterwegs zu sein.



Artenschutz



Wilderei bekämpfen



Verminderung von Mensch-Wildtier-Konflikten

Ansprechpartner:

Werner Schröder

Programmschwerpunkt Klima- und Vogelschutz Ostafrika
Werner.Schroeder@NABU.de



Schneeleoparden bevorzugen Höhenlagen zwischen 2700 und 5500 Metern, wo sie in rauem, felsigen Gelände jagen und sich verstecken können. Weltweit gibt es nur noch 4000–6400 Individuen in freier Wildbahn.



Schutz für Herden, Zukunft für die Großkatze

*In den unberührten Berglandschaften im Norden von Pakistan ist der Schneeleopard keine Seltenheit. Damit das so bleibt, wird ein Programm zur friedlichen Koexistenz mit den Bergbewohner*innen fortgesetzt.*

Der Schneeleopard (*Panthera unica*) ist von der IUCN als gefährdet eingestuft, sein Bestand nimmt rapide ab. In der Region Baltistan am Rande des Himalaya gilt ihre Population noch als stabil. Inmitten der unberührten Berglandschaften sichern Landwirtschaft und Viehzucht das Leben der Dorfgemeinschaften. Weil jagende Schnee-leoparden auch Nutztiere reißen, kommt es zu Konflikten mit den Hirten, die ihre Herden beschützen wollen. Die Tötung der Großkatzen ist leider zu oft das traurige Resultat.

Seit 2018 setzen sich NABU International und die „Baltistan Wildlife Conservation and Development Organization“ (BWEDO) Seite an Seite für den Schneeleopardenschutz ein. Im Fokus steht die friedliche Lösung des Mensch-Wildtier-Konflikts auf drei Ebenen. Es wurden sichere Ställe mit Überdachung errichtet, um Herden vor nächtlichen Angriffen zu schützen. Im Falle weiterer Verluste greift eine Nutztiersversicherung, die zu diesem Zweck ins Leben gerufen wurde. Zusätzlich wurde durch Kampagnen und Umweltbildungsaktivitäten in Schulen und Gemeinden für stärkere Akzeptanz gegenüber Schneeleoparden geworben.

Im Jahr 2023 wurde diese Strategie erfolgreich fortgesetzt: Vier weitere überdachte Ställe wurden bis Jahresende fertiggestellt. Um die benötigten Materialien zu transportieren, wurden einige lokale Pfade und Handelswege erneuert, was die Akzeptanz im Hinblick auf die Schneeleoparden-Initiative erhöhte. Entschädigungen wurden in 129 Fällen ausgezahlt. In den meisten Fällen handelte es sich um den Verlust von Schafen und Ziegen.

Rund 1000 Schüler*innen konnten bei zahlreichen Veranstaltungen an insgesamt 15 Schulen die Arbeit zum Schneeleopardenschutz hautnah erleben. Mit interaktiven Methoden lernten sie die Lebensweise der Großkatzen kennen und bekamen sie auf Videos von Wildtierkameras aus der Umgebung zu Gesicht. Die Aufnahmen haben aber nicht nur einen pädagogischen Hintergrund. Durch eine konsequente Beobachtung im größeren Umkreis können Aussagen über den Bestand und die Verbreitung der Schneeleoparden getroffen werden.

◀ Gemeindebasierter Wildtierschutz verhindert erfolgreich die Wilderei auf Schneeleoparden und motiviert Anwohner*innen, sich ebenfalls für deren Schutz zu engagieren.

▲ Mit Hilfe von selbstauslösenden Wildtierkameras können Schneeleoparden nachgewiesen werden.



Verminderung von Mensch-Wildtier-Konflikten



Umweltbildung



Artenschutz

Ansprechpartner:

Nils Schmelzer

Programmkordinator Projekte

Nils.Schmelzer@NABU.de



▲ Klimatische Veränderungen im Nordosten Zyperns fordern die Menschen heraus: Temperaturanstiege und lange Trockenzeiten sowie unregelmäßige Niederschläge begünstigen Waldbrände oder Überschwemmungen.

Mit Wissen Europa verändern: Umweltbildung für Jugendliche

In Zypern, Italien und der Ukraine vermitteln Umweltbildungsprojekte nicht nur Wissen, sondern machen auch Lust auf Natur. Denn auch Bildung ist ein entscheidender Bestandteil der globalen Bemühungen, das Bewusstsein für den Klimawandel und den Verlust der Biodiversität zu schärfen und Menschen zu nachhaltigem Handeln zu befähigen.

Zypern: Waldbrandschutz und Teilhabe durch ÇADER

Unsere Partnerorganisation ÇADER (Çatalköy Development and Culture Association) ist in den ländlichen Gebieten Zyperns eine treibende Kraft im Einsatz für die Natur. Mit dem Programm „Unsere Dörfer werden grüner“ fördert Çader die Naturverbundenheit. Es werden Nistkästen angebracht oder Papier geschöpft. Bei Exkursionen durch die Wälder und Feuchtgebiete werden Jung und Alt für den aktiven Naturschutz sensibilisiert. Und bei Vogelbeobachtungen lernen Kinder das Verhalten und die Bedeutung ihrer heimischen Vögel kennen und erfahren zugleich von den dramatischen Auswirkungen der Vogeljagd. So soll den Folgen des Klimawandels aktiv entgegengetreten werden.

Ein weiteres zentrales Thema ist die Prävention von Waldbränden. Denn anhaltende Trockenperioden und steigende Temperaturen auf der Mittelmeerinsel wirken sich auf die Landschaft aus und machen sie verwundbar. Bei Mitmachangeboten für Menschen aller Altersgruppen werden Waldwege geräumt, brennbares Geäst gesammelt und Jugendliche lernen, Feuerwehrschräume zu benutzen.



Italien: Generazione Natura

Die Umweltschutzorganisation LiPU hat in Italien ein Umweltbildungsprogramm für Schüler*innen von Oberschulen ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Generazione Natura“ (Generation Natur) setzen sich Schüler*innen in mehrwöchigen Workshops mit umweltrelevanten Themen wie Wilderei, Klimawandel oder Stadtökologie auseinander. In kleinen sogenannten „Challenges“ – also Übungen, bei denen man Gewohnheiten und Verhaltensweisen über einen bestimmten Zeitraum verändern soll – werden leicht umsetzbare Alltagsstrategien für ein nachhaltigeres Leben erprobt. Dabei geht es zum Beispiel darum, eine Woche lang auf Plastikprodukte zu verzichten. Die Ergebnisse stellen die Schüler*innen im Podcast „Generazione Natura“ vor. Dieser erreichte Menschen im ganzen Land und regte zum Mitmachen und Nachahmen an.

Ukraine: Umweltbildung in Zeiten des Krieges – Ein Hoffnungsschimmer

Trotz der weiterhin herausfordernden politischen und humanitären Lage in der Ukraine erweist sich Umweltbildung als wertvolles und unterstützendes Angebot für Kinder und Jugendliche. Die regelmäßigen und vielseitigen Programme spenden Hoffnung und vermitteln Stabilität. Ob beim Bäumepflanzen, bei der Vogelbeobachtung oder anderen Aktivitäten: Unser ukrainischer Partner, das Institute of Ecological and Religious Studies (IERS), leistet hier einen unermüdlchen Beitrag.

Warum Umweltbildung wichtig ist

Viele unserer Naturschutzprojekte beinhalten Umweltbildungskomponenten. Umweltbildung ist weit mehr als nur die Vermittlung von Wissen – sie befähigt Menschen, selbst aktiv zu werden und sich für den Schutz unserer Erde einzusetzen. In Zypern, Italien und der Ukraine zeigen Organisationen wie ÇADER, LiPU und IERS, wie wirkungsvoll gut durchdachte Bildungsprogramme sein können, um Menschen in allen Altersgruppen zu inspirieren und langfristige Veränderungen zu bewirken. Gerade in Krisenzeiten oder angesichts großer ökologischer Herausforderungen sind diese Projekte ein Hoffnungsschimmer und eine Quelle für nachhaltige Entwicklung. Menschen erlernen konkrete Fähigkeiten, die sowohl dem Umweltschutz als auch der Gemeinschaftsbildung zugutekommen.

▲ Natur verbindet – ob bei gemeinschaftlichen Ausflügen in die Natur oder beim Comicwettbewerb zum Thema Klima.



Klimaschutz



Artenschutz



Umweltbildung



Forschung

Ansprechpartner:

Nils Schmelzer

Programmkordinator Projekte
Nils.Schmelzer@NABU.de



▲ Kronenkränche sind begnadete Tänzer. Sie tanzen nicht nur während der Balz, sondern auch zur Stärkung sozialer Bindungen.

Die Rückkehr des Grauen Kronenkranichs

Fast wäre der Graue Kronenkränich aus den Feuchtgebieten in Ruanda, Tansania und Kenia verschwunden. Lebensraumverlust durch Urbanisierung und Landwirtschaft sowie illegale Jagd dezimierten seinen Bestand drastisch, sodass die Art als stark gefährdet gilt. Mit unterschiedlichen Ansätzen wollen unsere Partnerorganisationen dies ändern.

KENIA: Fußball und Legenden für den Kranichschutz

Der im Hochland Kenias liegende Lake Ol'Bolessat ist nicht nur ein bedeutender Lebensraum für den Kronenkränich, sondern dient auch als zentrale Quelle für die Wasserversorgung der Region. Hier braucht es also ein gutes Zusammenwirken von Mensch und Natur, um die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse in Einklang zu bringen. Um dies zu erreichen, verbindet CCV (Crane Conservation Volunteers) Dialog, Monitoring und Fußball. Die Erfolge sind beeindruckend: Die Zahl der Jungkraniche stieg von nur zehn im Jahr 2015 auf aktuell über hundert – dank der engen Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften wie Fischern, Landwirten und Viehzüchtern.

Statt Zäune zu errichten, setzt CCV auf Dialog: In so genannten Barazas, Treffen mit den Gemeinden, wird die lokale Bevölkerung in den Schutz der Kraniche einbezogen. Pfähle markieren die Brutplätze und erleichtern es, sie vor Weidevieh, Greifvögeln und Wilderei zu schützen. Denn die Gemeinschaft wacht gemeinsam über die Kraniche und ihre Nester – inspiriert von der kulturellen und spirituellen Bedeutung dieser schönen Tiere, die zudem auch touristisches Potenzial bieten.

Im Dorf Bahati hat sich das Fußballteam „Korongo“ (kiswahili für Kranich) an die Spitze gespielt. Mit Unterstützung des NABU und des VfB Stuttgart, der seit 2023 auch Aufforstungsprojekte mit heimischen Pflanzen unterstützt, werden Fußballturniere organisiert, die mit Umweltschutzmaßnahmen wie Baumpflanzaktionen und Schutz von Quellbereichen verbunden sind.

Der Graue Kronenkränich (*Balearica regulorum*)

Als Glücksbote und Wächter über die Gesundheit der Menschen und des Viehs wird der Graue Kronenkränich in vielen Kulturen der Sahelzone südlich der Sahara verehrt. Allerdings ist die derzeit auf etwa 37 000 Individuen geschätzte Weltpopulation dieser Art in den zurückliegenden Jahren drastisch geschrumpft. Sie ist die am schnellsten abnehmende Kranichart.



TANSANIA: Bildung, Weiterbildung und eine besondere Auszeichnung

2023 begann mit einer kleinen Sensation: Erstmals wurde in Tansania der Vogel des Jahres gewählt – der Graue Kronenkranich! Diese Auszeichnung brachte dem majestätischen Vogel nicht nur besondere Aufmerksamkeit, sondern stärkte auch die umfangreiche Schutzarbeit unserer Partnerorganisation Nature Tanzania. Zahlreiche Bildungsveranstaltungen an Schulen und in Gemeinden begeisterten Menschen aller Altersgruppen für den Schutz der Natur.

Ein Ausbildungsprogramm zu freiwilligen oder ehrenamtlichen Kranichschützer*innen, die sogenannten „Champions“, motivierte vor allem Jugendliche. Sie schützen Brutstätten und Rastgebiete des Kranichs und werben in Gemeinden für den Naturschutz. Fokas Rukaijakale, ein junger Mann aus dem Norden Tansanias, nahm daran teil. „Die Weiterbildung zum Champion hat nicht nur mein Wissen über Naturschutz vertieft, sondern auch mein Selbstbewusstsein gestärkt“, so der 22-Jährige.

Auch international wurden Austausch und Vernetzung gefördert. Leonidas Momburi, Kranichschutzexperte bei Nature Tanzania, nahm an einer einwöchigen Beringungsschulung im Kranichzentrum Groß Mohrdorf teil. Dort vertiefte er sein Fachwissen, tauschte sich mit Kolleg*innen aus aller Welt aus und sammelte wertvolle Einblicke in verschiedene Arbeitsmethoden und Ansätze.

RUANDA: Wiederaufforstung und Rehabilitation als Schutzmaßnahmen

Beim Kranichschutz von Rwanda Wildlife and Conservation Association (RWCA) stehen Aufforstungsprojekte und die Wiederherstellung natürlicher Lebensräume im Mittelpunkt. In enger Zusammenarbeit mit der ruandischen Regierung und lokalen Gemeinschaften pflanzt RWCA indigene Baumarten im Rugezi Feuchtgebiet an. Diese ersetzen die weit verbreiteten Eukalyptusbäume, die für den Kronenkranich ungeeignet sind, weil sie keine geeigneten Schlafplätze bieten.

Ein Herzstück der Arbeit ist Umusambi Village, ein Umweltbildungs- und Auffangzentrum für Kraniche. Hier werden die Vögel, die aus dem illegalen Haustierhandel befreit wurden, gepflegt. Auch Küken werden ausgebrütet, aufgezogen und anschließend ausgewildert.

Die Erfolge sind beeindruckend: Dank der engen Zusammenarbeit mit den Gemeinden und dem kulturellen Bewusstsein für den Kronenkranich als Symbol des Wohlstands konnte die Population von 487 Individuen im Jahr 2017 auf 1216 im Jahr 2023 anwachsen.



Menschen aus den Dörfern beteiligen sich an den Baumpflanzungen im Rugezi-Feuchtgebiet.



Pflanzaktionen und Fußball gehören am Lake Ol'Bolessat zusammen.



Die farblich unterschiedlichen Ringe geben Auskunft über Alter, Geschlecht und Herkunft der Kraniche.



Artenschutz



Monitoring



Klimaschutz



Umweltbildung

Ansprechpartner:

Werner Schröder

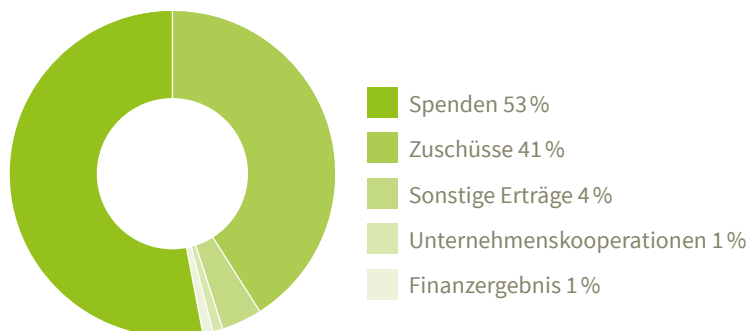
Programmschwerpunkt Klima- und Vogelschutz Ostafrika
Werner.Schroeder@NABU.de

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

Hinweis: Die Zahlenangaben im Finanzteil sind gerundet, um einen besseren Lesefluss zu gewährleisten. Die Zahlen in den Tabellen sind Euro-Beträge.

Erträge 2023

Spenden	788.341
Zuschüsse	615.047
Unternehmenskooperationen	20.000
Sonstige Erträge	51.598
Finanzergebnis	7.707
Gesamt	1.482.693



Bilanz nach Handelsrecht zum 31.12.2023

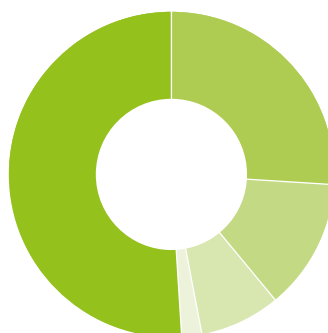
Aktiva	2023*	2022*
A. Anlagevermögen	495.030,04	474.635,97
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1,00	24.676,00
II. Sachanlagen	8.679,00	12.611,00
III. Finanzanlagen	486.350,04	437.348,97
B. Umlaufvermögen	395.953,38	618.840,75
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	134.647,08	159.402,10
1. Forderungen Lieferungen und Leistungen	126.095,34	154.007,72
2. Sonstige Vermögensgegenstände	8.551,74	5.394,38
II. Kassenbestand und Bankguthaben	261.306,30	459.438,65
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	115.738,99	5.270,47
Bilanzsumme	1.006.722,41	1.098.747,19

Passiva	2023*	2022*
A. Eigenkapital	707.245,64	874.130,59
I. Stiftungskapital	375.000,00	374.000,00
1. Errichtungskapital	90.000,00	90.000,00
2. Zustiftungen	285.000,00	284.000,00
II. Ergebnisrücklagen	332.245,64	336.960,73
1. Gebundene Rücklage	15.543,36	15.543,36
2. Freie Rücklage	316.702,28	321.417,37
III. Ergebnisvortrag	-	163.169,86
B. Rückstellungen	34.881,44	44.986,53
C. Verbindlichkeiten	144.495,33	172.830,07
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	38.375,05	69.550,46
2. Sonstige Verbindlichkeiten	106.120,28	103.279,61
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	120.100,00	6.800,00
Bilanzsumme	1.006.722,41	1.098.747,19

Aufwendungen 2023

Informationsarbeit	- 220.532
Internationale Naturschutzprojekte*	- 835.179
Förder*innenbetreuung, -information und -gewinnung**	- 437.800
Allgemeine Verwaltung**	- 124.471
Übrige Aufwendungen und Abschreibungen	- 32.596
Gesamt	- 1.650.578

* inkl. Honorarvertrag / ** inkl. Personal



Internationale Naturschutzprojekte	51 %
Förder*innenbetreuung, -information und -gewinnung	26 %
Informationsarbeit	13 %
Allgemeine Verwaltung	8 %
Übrige Aufwendungen	2 %

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2023

	2023*	2022*
1. Erträge aus satzungsmäßigen Betätigungen	1.403.388,02	1.411.887,99
a) Spenden	788.341,00	750.136,07
b) Zuschüsse	615.047,02	521.751,92
c) Erbschaften	0,00	140.000,00
2. Sonstige betriebliche Erträge	71.598,39	33.751,36
a) Sponsoring	20.000,00	0,00
b) Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	5.758,05	15.581,85
c) Zuschreibungen Anlagevermögen	14.449,02	6.210,73
d) Sonstige	31.391,32	11.958,78
3. Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung	- 972.159,53	- 1.119.421,04
a) Projektzuschüsse	- 624.365,2	- 620.937,08
b) Verlags- und Agenturleistungen für Informationsarbeit	- 220.532,25	- 347.806,44
c) Honorare / Gutachten	- 68.544,00	- 79.542,41
d) Übrige Projektaufwendungen	- 58.718,08	- 71.135,11
4. Personalaufwand	- 431.044,33	- 371.236,93
5. Abschreibungen	- 30.664,8	- 31.347,59
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 216.709,22	- 239.840,77
a) Allgemeine Geschäftskosten	- 122.186,96	- 137.942,50
b) Vertriebsaufwand	- 90.307,28	- 89.607,61
c) Aufwendungen im Geschäftsbetrieb	- 2.283,68	- 3.997,96
d) Buchungsverluste Anlagenabgang	- 1.931,30	- 8.292,70
7. Jahresfehlbetrag/-überschuss	- 175.591,47	- 316.206,98
8. Finanzergebnis	7.706,52	- 24.423,90
a) Erträge aus anderen Wertpapieren	5.460,76	3.676,97
b) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.755,76	1.742,87
c) Abschreibungen auf Finanzanlagen	- 36,03	- 29.843,74
d) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 473,97	0,00
9. Jahresfehlbetrag	- 167.884,95	- 340.630,88
10. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	163.169,86	491.367,82
11. Entnahmen aus Rücklagen	4.715,09	12.432,92
12. Einstellungen in Rücklagen	0,00	0,00
13. Bilanzgewinn	0,00	163.169,86

* Die GuV gliedert sich wie im Vorjahr nach § 275 HGB und wird ergänzt um Angaben zur Mittelverwendung 2021 und Rücklagenentwicklung. Wir bilden die GuV in Gänze ab, um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten.



▲ Mit einer Nashornpatenschaft unterstützen Sie beispielsweise unsere Hundestaffel gegen Wilderei.

► Spenden helfen, die einzigartige Artenvielfalt des Regenwalds zu schützen und dem Klimawandel entgegenzuwirken.

Weltweit für Mensch und Natur

Die NABU International Naturschutzstiftung bietet viele Gelegenheiten, sich aktiv für den globalen Naturschutz einzusetzen. Gemeinsam können wir eine nachhaltige Zukunft gestalten und jeden Tag etwas Positives bewirken. Warum nicht heute schon damit anfangen?

Unkompliziert spenden

Mit einer Spende unterstützen Sie direkt Schutzprojekte für bedrohte Arten und Lebensräume – etwa für Kraniche, Schneeleoparden oder den Regenwald. Schon wenige Euro ermöglichen uns, wirksame Projekte im Klima-, Arten- und Vogelschutz umzusetzen.

» www.NABU-international.de/spenden-und-helfen

Werden Sie Förder*in und ermöglichen Sie langfristigen Naturschutz

Ihr regelmäßiger Beitrag in Form einer Förderschaft gibt uns Planungssicherheit und hilft uns, langfristige Erfolge im Naturschutz zu erreichen. Ob Lebensraum- oder Artenschutz: Sie unterstützen die gesamte Arbeit der Stiftung und werden regelmäßig per Post oder E-Mail über unsere Projekte informiert.

» www.NABU-international.de/foerderschaft

Bleiben Sie stets auf dem Laufenden

Erfahren Sie, was uns bewegt und was wir gemeinsam bewegen: Auf unserer Webseite, durch unseren Newsletter und auf unseren Social Media-Kanälen informieren wir Sie regelmäßig über Projekte weltweit. Wir geben Einblicke in Projektentwicklungen und stellen die Menschen hinter den Projekten vor.

» www.NABU-international.de

Schützen Sie Elefanten und Nashörner

Durch eine Patenschaft – für bedrohte Elefanten oder Nashörner - helfen Sie mit, die sanften Dickhäuter zu schützen oder die Wilderei von Nashörnern in Indien zu stoppen. Sie erhalten eine Patenurkunde und regelmäßige Informationen aus den Projekten. Eine Patenschaft können Sie auch verschenken.

» www.NABU-international.de/patenschaft

Für eine nachhaltige Zukunft

Mit einer Zustiftung ermöglichen Sie die langfristige Unterstützung des weltweiten Naturschutzes. Ihr Beitrag fließt in das Stiftungskapital und fördert unsere Projekte jährlich durch Erträge.

» www.NABU.international.de/stiften

Naturschutz für zukünftige Generationen

Es ist möglich, Vermögenswerte jeder Art der Natur zu hinterlassen und dabei festzulegen, wie diese genau verwendet werden sollen.

» www.NABU.international.de/testamente

» www.NABU.international.de/testamente/ratgeber



Wir sagen Danke

Gemalt in einem Umwelt-
Workshop in der Ukraine

*Unser besonderer Dank gilt allen Einzelspender*innen, Pat*innen und Förder*innen, die die Arbeit der NABU International Naturschutzstiftung finanziell unterstützen. Wir danken allen Menschen und Unternehmen, die uns mit einer Spende oder Zustiftung bedacht haben – insbesondere jenen, die uns mit mehr als 1.000 Euro unterstützt haben:*

- Dr. Monika Elsner-Zapke und Dr. Ralph Zapke
- Georg Hausmann
- Frauke Knigge
- Volker Kühn (Holzindustrie Nahmitz GmbH)
- Hannelore und Hermann Langer
- Maria Langner
- Dr. Annette Prella
- Martina Reichling-Bühl und Daniel Bühl
- Michael Wiener (MRW Verwaltungs-GmbH)

Unser herzlicher Dank gilt auch all jenen, die an dieser Stelle unerwähnt bleiben möchten.

Wir bedanken uns bei folgenden Stiftungen, Institutionen und Unternehmen für Ihre Unterstützung im Rahmen von Projektzuschüssen und gemeinsamer Projektarbeit:

- Bayerische Staatskanzlei
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
- Hanns R. Neumann Stiftung
- Kranichschutz Deutschland GmbH
- Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e. V.
- Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
- VfB Stiftung und Bürgerstiftung Stuttgart
- VGP Foundation

Mitglieder der NABU-Unternehmensinitiative:

- AURO Pflanzenchemie AG
- Brands Fashion GmbH
- Energieinsel GmbH
- Original Food GmbH
- TeeGschwendner GmbH
- VfB Stuttgart 1893 AG
- VGP Industriebau GmbH
- Vivara/CJ Wildbird Foods Europe BV
- Volkswagen Financial Services AG
- Wesser GmbH

Wir danken auch unseren Kolleg*innen vom NABU Bundesverband für die Unterstützung der Stiftungsarbeit.



Global denken und handeln


NABU International Naturschutzstiftung

Globalisierung, Klimawandel, Bevölkerungswachstum: Die Natur hat mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Die NABU International Naturschutzstiftung setzt sich seit 15 Jahren weltweit für Mensch und Natur, bedrohte Arten und wertvolle Lebensräume ein. In rund 30 internationalen Projekten von Bhutan über Sri Lanka und Ostafrika bis nach Europa arbeitet sie eng mit engagierten und kompetenten Partnern vor Ort zusammen.

Die Stiftung begleitet und unterstützt ausgewählte Projekte in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen und fördert internationale Naturschutzprojekte des NABU.

Spenden für die Natur:

SozialBank
DE77 3702 0500 0001 1707 00
BIC: BFSWDE33XXX

 [nabu_international](#)

 [nabu.international](#)

www.NABU-international.de

Impressum

NABU International Naturschutzstiftung

Charitéstraße 3 · 10117 Berlin
Telefon: +49 (0)30.28 49 84-17 00 · Fax: +49 (0)30.28 49 84-37 00
E-Mail: info@NABU-International.de
www.NABU-international.de

Redaktion: Dorothee Braun, Julia Nicksch

Gestaltung: Sigi Reiss, Darmstadt

NABU-Shop: 502400115

© 2024, NABU International Naturschutzstiftung, 1. Auflage 11/2024

Bildnachweise: Titel: sittitap / Adobe Stock; S. 2: John / Adobe Stock; S. 4: Ingela Jansson, Fahim Farid, Marc Scharping, KopeLion, TEF, Dubi Shapiro / Adobe Stock, Barbara Maas / NABU; S. 6: hugotorres / Adobe Stock, VfB Stuttgart, Barbara Maas / NABU, BWCD, Bjorn Olesen; S. 7: Frosch / Adobe Stock, Sergey Uriadnikov / Adobe Stock; S. 8: E. Schmidt / Adobe Stock; S. 9: Ingela Jansson, KopeLion; S.10/11: HUDEFO; S. 12/13: TEF; S. 14/15: Mazingira Plus; S.16: Wildtierkamera Hutan Harapan, Saparudin; S. 17: Gerard Lacz, CCV; S. 18: through-my-lens / iStockphoto; S. 19: BWCD; S. 20: dudlajzov / Adobe Stock; S. 21: IERS, LiPU; S. 22: Petr Šimon / Adobe Stock; S. 23: RWCA, VfB Stuttgart, Nature Tanzania; S. 26: Barbara Maas / NABU, Purnama; S. 27: IERS; S. 28: Tom Kirschey / NABU.